

Hochschuldidaktische Weiterbildungen als Schlüssel zur Förderung der Barrierefreiheit in der Lehre

Potenzielle und Gestaltungsmöglichkeiten

Franziska Brenner, Stefanie Dreiack, Julia Henschler, Katja Hornoff, Anne Vogel

Zusammenfassung/Abstract *Der Beitrag reflektiert die Erfahrungen aus dem Digital Workspace >Erstellen von barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien, einer Weiterbildung im offenen Werkstattformat, welche im Rahmen des Verbundprojekts >Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen- (DHS) gesammelt wurden. Dabei werden Ergebnisse aus einer dreistufigen Erhebung dargestellt und diskutiert. Teilnehmende des Digital Workspace wurden zu verschiedenen Zeitpunkten online befragt, um anschließend Rückschlüsse auf die Gestaltung hochschuldidaktischer Angebote und Potenziale des Transfers in die Hochschullehre in Bereich Inklusion und Barrierefreiheit zu ziehen. In diesem Beitrag werden diese Erkenntnisse vorgestellt.*

The article reflects on the experiences from the digital workspace >Creating Accessible Teaching and Learning Materials. The experiences from this training course in an open workshop format were collected as part of the joint project >Digitalisation of Higher Education in Saxony (DHS), and the results from a three-stage survey are presented and discussed. Participants in the digital workspace were surveyed online at various times in order to draw conclusions about the design of higher education didactic programmes and the potential for transfer into higher education teaching in the areas of inclusion and accessibility. These findings are presented in this article.

Schlüsselwörter/Keywords *Hochschuldidaktik; Weiterbildung; Barrierefreiheit; Lehr- und Lernmaterialien; Digitalisierung; Transfer; Higher education; training course; accessibility; teaching and learning materials; digitalisation; transfer*

1. Einleitung

Im Sinne des Shifts from Teaching to Learning (Wildt, 2004) sollen Lehrende lernendenzentrierte und interaktive Lehr-Lernszenarien umsetzen und gleichzeitig die Potenziale der digitalen Medien nutzen. Daneben gilt es, Angebote und Materialien möglichst barrierefrei zu gestalten. Doch was bedeutet das konkret in der Praxis? Und wie können Weiterbildungsmöglichkeiten so gestaltet werden, dass Lehrende bei der Gestaltung barrie-

refreier Lehr-Lernszenarien unterstützt und die Erkenntnisse aus Weiterbildungen zur Barrierefreiheit anschließend in die eigene Lehre transferiert werden?

Im Beitrag werden zur Beantwortung dieser Frage Erfahrungen aus dem Digital Workspace ›Erstellen von barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien‹ aufgezeigt, der im Winter 2022 pilotiert und im Jahr 2023 erneut im Rahmen des sächsischen Verbundprojektes ›Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen‹ (DHS)¹ angeboten wurde. Neben dem Konzept der Veranstaltung stellt der Beitrag die Ergebnisse einer Follow-up-Befragung vor und setzt diese in Bezug zu einer Vorab- sowie Nachbefragung, die unmittelbar vor bzw. im Anschluss an die Weiterbildung durchgeführt wurden. Während in der Vorabbefragung die Motivation zur Weiterbildung sowie Vorerfahrungen erhoben wurden, sollten in der Nachbefragung neben organisatorischen Aspekten insbesondere die inhaltliche und didaktische Konzeption des Digital Workspace reflektiert werden. Die Follow-up-Befragung beleuchtet die Transferleistung der Teilnehmenden im Nachgang der Weiterbildung.

Die Ergebnisse der Befragungen, in denen sowohl Herausforderungen als auch Chancen bei der Gestaltung barrierefreier Lehrveranstaltungen adressiert wurden, werden unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes diskutiert.

2. Diversitätssensible und barrierefreie (Hochschul-)Bildung

2.1 Relevanz hochschuldidaktischer Angebote im Bereich Barrierefreiheit

Diversitätssensibilität ist ein Qualitätsmerkmal zeitgemäßer Hochschullehre (Heitkamp-Kergel & Kergel, 2022). Um die eigene Lehre diversitätssensibel gestalten und damit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Studierenden begegnen zu können, benötigen Lehrende diversitätsbezogenes Fachwissen, welches sie u.a. in Weiterbildungen erwerben können. Bereits Linde und Auferkorte-Michaelis (2018) zeigen auf, dass Trainings u.a. in Form von Workshops ein wichtiges Instrument sind, um Kompetenzen im Bereich Diversität zu erlangen. Kenntnisse im Bereich der digitalen Barrierefreiheit gehören ebenfalls zu diversitätsbezogenem Fachwissen und sind eine zentrale Voraussetzung, um gesetzliche Anforderungen umzusetzen. Spätestens seit 2020 ist es eine Aufgabe der Hochschulen, digitale Angebote und (Lehr-)Materialien barrierefrei zu gestalten (vgl. EU-Richtlinie 2016/2102 sowie Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung/BITV und entsprechende gesetzliche Grundlagen auf Landesebene). Im

1 Im Rahmen des Verbundprojekts »Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen« gibt es drei Programmlinien, um Innovationen im Bereich des digital gestützten Lehrens und Lernens zu fördern. Das Projekt wird seit 2019 in Kooperation der Hochschuldidaktik Sachsen (HDS) und des Arbeitskreises E-Learning der Landesrektorenkonferenz Sachsen (AKEL) koordiniert und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) finanziert. Beteiligt sind alle staatlichen sächsischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Ziele des Projektes sind die Umsetzung der landesweiten Strategie zur Digitalisierung in der Hochschulbildung sowie die Unterstützung der weiteren Digitalisierung von Studium und Lehre gemäß den Strategien der beteiligten Hochschulen.

Allgemeinen gelten digitale Lehr-Lernangebote dann als barrierefrei, wenn sie so gestaltet sind, dass sie von vornherein für alle Hochschulangehörigen zugänglich sind und keine reaktiven Einzellösungen erfordern (Gattermann-Kasper & Schütt, 2021). Laut der Studie von Voß-Nakkour, Grimminger und Rustemeier (2021) (exemplarisch für Hessen) formulieren Lehrende konkreten Weiterbildungsbedarf in den Bereichen »Gestaltung von barrierefreien Lehr-Lernmaterialien«, »Digitale Barrierefreiheit im Allgemeinen« sowie »Didaktische Aspekte der Barrierefreiheit«.

Diversitätssensibilität als Qualitätsmerkmal von Hochschullehre sowie gesetzliche Anforderungen im Bereich der barrierefreien digitalen Lehre begründen die Relevanz hochschuldidaktischer Angebote zum Thema Barrierefreiheit. Hinzu kommt eine weitere bedeutende Begründung: die Zielgruppe der Hochschullehre – Studierende. Die Ergebnisse der 22. Sozialerhebung zeigen, dass in Deutschland ca. 16 Prozent der Studierenden mit einer studienrelevanten Beeinträchtigung studieren (Kroher et al., 2023). Für viele dieser Studierenden, aber auch für viele Studierende ohne Beeinträchtigung oder chronische Erkrankung ist Barrierefreiheit in der Lehre wichtig und hilfreich.

2.2 Anforderungen an die Gestaltung hochschuldidaktischer Weiterbildungen im Bereich Inklusion und Barrierefreiheit

Die in der hessischen Studie von Voß-Nakkour, Grimminger und Rustemeier (2021) formulierten Inhalte, die vermittelt werden müssten (»Gestaltung von barrierefreien Lehr-Lernmaterialien«, »Digitale Barrierefreiheit im Allgemeinen« sowie »Didaktische Aspekte der Barrierefreiheit«), wurden unter anderem von Fisseler (2023) ebenfalls thematisiert. Er weist darauf hin, dass in Weiterbildungsangeboten zu inklusiver digitaler Hochschullehre didaktische und technische Aspekte (hierzu wären bspw. barrierefreie Lehr- und Lernmaterialien zu zählen) gleichermaßen berücksichtigt werden müssten. Fisseler kritisiert, dass Weiterbildungen zu digitaler Barrierefreiheit nicht auf technische Aspekte reduziert werden dürfen, denn so würde den Lehrenden ein falscher Eindruck von den Herausforderungen vermittelt und didaktische Aspekte würden unberücksichtigt bleiben. Barrierefreiheit werde dadurch möglicherweise als technisch herausfordernd und kompliziert gelabelt, was zu Vorbehalten gegenüber der Thematik oder dem Besuch einer Weiterbildung in dem Bereich führen könnte.

Kuhlmann, Günter und Kamin (2023) gehen noch darüber hinaus und unterstreichen nicht nur die unterschiedlichen Wissensbereiche, die in Weiterbildungsformaten angesprochen werden sollten. Auf der Basis empirischer Daten von 2022 zeigten die Autorinnen, dass es zusätzlich auch auf die individuellen Einstellungen zu den Themen Inklusion und Barrierefreiheit sowie auf persönliche Erfahrungen der Lehrenden ankommt.² Zur Frage der Einstellung zeigte die Studie teils widersprüchliche Haltungen der Lehrenden, die von Vorbehalten aufgrund eines befürchteten zeitlichen, didaktischen oder technischen Mehraufwandes bei der Umsetzung barrierefreier Lehre bis hin zu Zweifeln an der Sinnhaftigkeit der Thematik reichten (Kuhlmann, Günter & Kamin, 2023). Folglich sei es eine Anforderung an Weiterbildungsformate auch einen Einstellungswandel zu fördern. Die Autorinnen sehen hier auch eine wichtige Verknüpfung zum Erfah-

2 Ähnlich Grimmiger et al. 2021, S. 314.

rungsaspekt: Die Einstellungen der Lehrenden können deren Bereitschaft zur Umsetzung barrierefreier Lehre beeinflussen und einer der Gründe für die bisher begrenzte Umsetzung barrierefreier Aspekte sein (ebd.). Hier lässt sich wiederum eine These von Voß-Nakkour, Grimmiger und Rustemeier (2021) gut anschließen, wonach bei Lehrenden der Wunsch nach Wiederholung und Umsetzung(sbegleitung) besteht und Weiterbildungsformate dies berücksichtigen sollten.

3. Digital Workspaces als projektspezifisches Weiterbildungsformat

Digital Workspaces sind als eine von drei Programmliinen des Projekts ›Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen‹ (DHS) als kostenfreie Weiterbildungen im offenen Werkstattformat angelegt, in denen Lehrende aller staatlichen sächsischen Hochschulen ihre digital angereicherte Lehre (weiter-)entwickeln können (Albrecht et al., 2022).³ Das Konzept geht auf das Format der LiT.Werkstatt zurück, ein Format, welches im Rahmen des Projekts ›Lehrpraxis im Transfer‹ entwickelt und erprobt wurde, mit dem Ziel »einen selbstgesteuerten Lernprozess zu ermöglichen, der [...] in einen unmittelbaren Transfer auf die eigene Lehrveranstaltung mündet« (Neumann et al., 2017).

Digital Workspaces werden von wechselnden Teams mit zwei bis vier Trainer:innen aus dem Gesamtprojektteam von ca. 15 Personen sowie z.T. externen Referent:innen konzipiert, organisiert und umgesetzt. Die zeitliche Ausgestaltung reicht von 4 bis 60 AE (Arbeitseinheiten).

Die Digital Workspaces decken verschiedene Themenfelder rund um die digitale Lehre ab und bieten vielfältige Angebote. Im Themenfeld Digitalisierung ist es aufgrund der rasanten technologischen Fortschritte außerdem notwendig, anhand der sich rasch verändernden Unterstützungsbedarfe der Lehrenden im Sinne einer agilen Hochschuldidaktik (vgl. Arn, 2016; Bäuning & Marmann, 2020; Stern, 2019) zu reagieren und zu planen. Digital Workspaces bieten einen sehr flexiblen Rahmen, »der in Abhängigkeit vom Thema, den Bedarfen der Teilnehmenden und den Expertisen des Organisationsteams« (Albrecht et al., 2022) ausgestaltet werden kann.

Die Teilnehmenden können selbstbestimmt und individuell Schwerpunkte setzen und eigene Lernziele formulieren. Im Vordergrund steht dabei die Arbeit am eigenen Lehrkonzept. Das schließt sowohl Lehr- und Lernmaterialien als auch die Konzeption ganzer Lehreinheiten ein. Die Digital Workspaces sind an die Maker-Bewegung bzw. die Makerspaces und das Werkstattseminar nach Flechsig (1996) angelehnt, unterscheiden sich aber von diesen durch ihren formalisierten Charakter, ihren Fokus auf die didaktische Gestaltung und ihre temporäre Natur.

Um den pädagogischen Leitlinien der Selbstbestimmung, Individualisierbarkeit und Offenheit (Albrecht et al., 2022) gerecht zu werden, werden folgende zentrale didaktische Elemente eingesetzt:

3 Die jeweiligen Veranstaltungen können im Rahmen des sächsischen Hochschuldidaktik-Zertifikatsprogramms angerechnet werden und erfüllen die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd).

- Thementische mit Einzel- und Gruppenberatungen
- Impulsvorträge
- Diskussionsrunden
- Kollegialer Austausch
- Kollaborative Arbeitsphasen
- Eigenarbeitsphasen

Durch diesen Mix aus Elementen zum selbstgesteuerten als auch zum sozialen Lernen sowie durch die Bandbreite an unterschiedlichen Themen rund um die digital angereicherte Lehre soll den heterogenen Bedarfen der Teilnehmenden begegnet werden. Pandemiebedingt wurden die ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplanten Digital Workspaces in ein Online-Format übersetzt, was sich durch die räumliche Flexibilität für ein sachsenweites Verbundprojekt auch weiterhin bewährt. Der Großteil der Weiterbildungen findet nach wie vor online statt.

4. Der Digital Workspace »Erstellen von barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien«

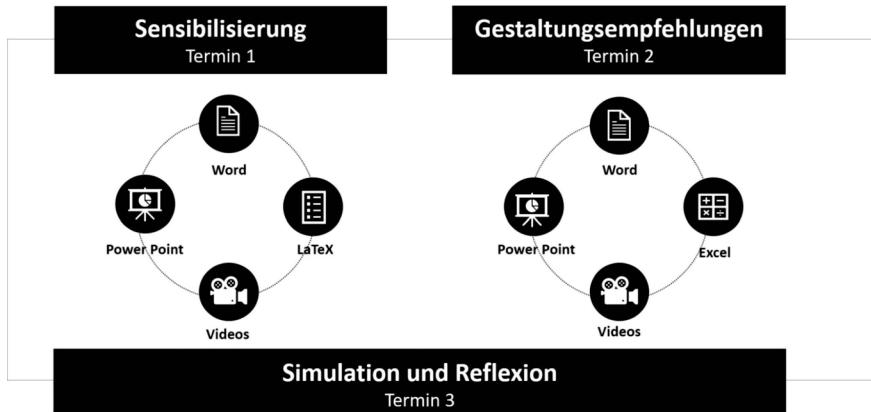
Im Rahmen des Projekts DHS wurden im Winter 2022 sowie im Sommer 2023 insgesamt zwei Durchgänge des Digital Workspace »Erstellen von barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien« mit bis zu 16 AE durchgeführt. Jeder Digital Workspace fand an drei Terminen online über ein Videokonferenzsystem und eine Lernplattform statt. Die Teilnehmenden sollten nach Abschluss der Veranstaltung in Bezug auf barrierefreie Lehr-Lernmaterialien in der Lage sein,

- Gestaltungsgrundlagen zu benennen,
- Anforderungen auf ihre Lehre zu übertragen,
- ihre Lehr- und Lernmaterialien auf Barrierefreiheit zu prüfen,
- barrierefreie Lehr- und Lernmaterialien zu erstellen,
- Barrierefreiheitskriterien in der Lehre anzuwenden sowie
- Konzepte für barrierefreie Lehre zu entwickeln.

Innerhalb der drei Termine (vgl. Abb. 1) gab es neben Sensibilisierungsübungen, Austauschrunden und kurzen Impulsen die Möglichkeit, an eigenen Lehr- und Lernmaterialien zu arbeiten und diese auf Barrierefreiheit zu überprüfen. An Thementischen konnten sich die Teilnehmenden von verschiedenen Expert:innen (Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen; Stabsstelle für Chancengleichheit, Diversität und Familie der Universität Leipzig; Arbeitsgruppe Services Behinderung und Studium der TU Dresden) sowie den Projektmitarbeiter:innen beraten lassen. Am Ende der hochschuldidaktischen Weiterbildung simulierten die Teilnehmenden eine selbst gewählte Lehreinheit. So konnten Informationen und Erfahrungen der ersten beiden Tage direkt angewandt und praktisch erprobt werden, z.B. die Durchführung einer Bedarfsabfrage zu Beginn einer Veranstaltung oder die Gestaltung von Vorlesungs- und Übungsma-

terialien. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden (Peer-)Feedback zu ihrer Arbeit einholen und dieses reflektieren.

Abbildung 1: Ablauf des Digital Workspace »Erstellen barrierefreier Lehr- und Lern-Materialien«



Quelle: Eigene Darstellung

5. Exemplarische Befragungsergebnisse der Teilnehmenden (Workspace 2022)

In einer dreistufigen Befragung konnte ein Einblick in die persönliche Entwicklung der Lehrenden im Hinblick auf Barrierefreiheit gewonnen werden, ebenso darin, wie der Transfer in die eigene Hochschullehre gelungen ist. Es handelte sich dabei um drei selbstkonzipierte Online-Fragebögen, die sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthielten. Sie wurden direkt im begleitenden Kurs auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt. Die Daten wurden deskriptiv ausgewertet. Exemplarisch werden im Folgenden die Befragungsergebnisse des Digital Workspace aus dem Jahr 2022 vorgestellt.

- Im Januar 2022 erfolgte eine Vorabbefragung, in der Kenntnisse und Erfahrungen, Motivation und Interessen der Teilnehmenden sowie die Bedeutung digitaler Barrierefreiheit für die (eigene) Lehre erfasst wurden. Der Fragebogen umfasste insgesamt 14 Items, abgefragt in offenen und geschlossenen Fragen.
- Im Februar 2022 wurde eine Nachbefragung durchgeführt, die Veränderungen durch den Digital Workspace hinsichtlich Sicherheiten und Unsicherheiten sowie Chancen und Herausforderungen für die Lehre im Kontext digitaler Barrierefreiheit thematisierte. Dieser Fragebogen enthielt insgesamt vier offene Fragen.
- Die Follow-up-Befragung im Mai 2022 konzentrierte sich mit fünf Fragen (sowohl offene als auch geschlossene) auf den Transfer von Impulsen auf die eigene Lehre, die konkrete Umsetzung digitaler Barrierefreiheit und die Perspektiven für die zukünftige Entwicklung in diesem Bereich.

5.1 Vorabbefragung (Januar 2022)

In der Vorabbefragung wurden die Teilnehmenden nach Erwartungen an den Digital Workspace, der Bedeutung von Barrierefreiheit, ihren Vorkenntnissen, Erfahrungen und Unsicherheiten sowie Chancen und Herausforderungen von Barrierefreiheit für die Lehre befragt. Fünf von sieben Teilnehmenden gaben an, dass das Thema barrierefreie Lehr- und Lernmaterialien für sie ein vollkommen neues Feld sei. Einige Teilnehmende äußerten, dass sie eine persönliche Unsicherheit im Umgang mit dem Thema ›Studium mit Behinderung oder chronischer Erkrankung‹ verspüren und die Umsetzung von Barrierefreiheit als herausfordernd und komplex einschätzen. Weiterhin wurden mehrfach Unwissenheit in Bezug auf das Thema ›Barrierefreiheit‹ und Bedenken bezüglich des (zeitlichen) Aufwands für die Umsetzung barrierefreier Lehr-Lernsettings geäußert.

5.2 Nachbefragung (Februar 2022)

Ziel der Nachbefragung, die direkt im Anschluss an den Digital Workspace durchgeführt wurde, war es, die inhaltliche und didaktische Konzeption der Weiterbildung zu reflektieren. Von insgesamt 15 Teilnehmenden haben sich sechs an der Nachbefragung beteiligt. Die erste Frage bezog sich darauf, ob sich die Teilnehmenden nach dem Digital Workspace in Bezug auf die Erstellung barrierefreier Lehr-Lernmaterialien sicherer fühlten. Insbesondere bei der Erstellung, Bearbeitung und Barrierefreiheitsprüfung von Word-Dokumenten, PowerPoint-Präsentationen und PDF-Dokumenten gaben die Teilnehmenden an, sich sicherer zu fühlen. Darüber hinaus fühlten sich einige Teilnehmende kompetenter, da sie nun Ansätze kennen würden, wie sie das Thema Behinderung in die erste Lehrveranstaltung, in Vorabbefragungen oder methodische Überlegungen in der Konzeption von Lehrveranstaltungen integrieren können.

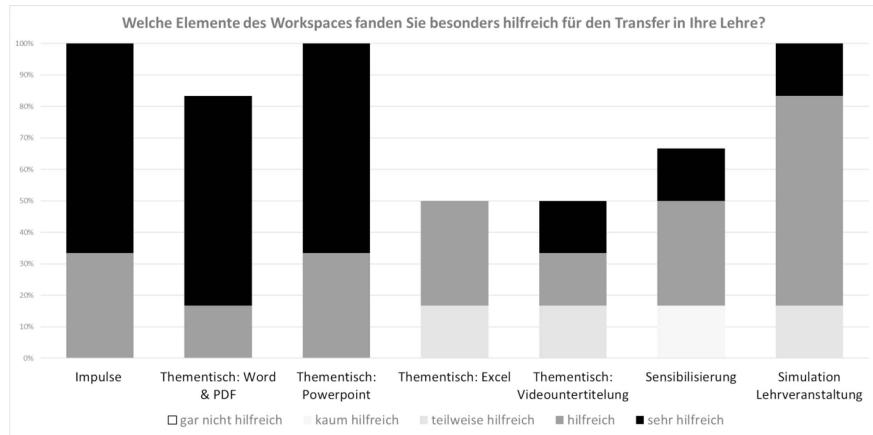
Unsicherheiten sind für einige Teilnehmende bei der Formulierung von Bedarfsabfragen, der Barrierefreiheit von Word-Dokumenten sowie der von Webseiten (Hinweis: nicht Inhalt des Digital Workspace) geblieben. Die Antworten auf die Frage, welche Chancen für die Lehre in Bezug auf Barrierefreiheit sich für die Teilnehmenden herausgestellt haben, zeigen, dass das Thema Teilhabe als großer Gewinn wahrgenommen wird. Potenziale wurden in der Sensibilisierung für das Thema ›barrierefreie Lehre‹ gesehen, in der strukturierten Gestaltung von Materialien, in einem besseren, produktiveren Miteinander und dem Erreichen einer größeren Zielgruppe (durch eine größere räumlich-zeitliche Flexibilität). Demgegenüber stünde jedoch der Arbeits- und Zeitaufwand für die Erstellung barrierefreier Dokumente, welcher als größte Herausforderung wahrgenommen wurde. Daneben wurde auch die Erhebung von Bedarfen und die Formulierung einer Bedarfsabfrage vor der Lehrveranstaltung als anspruchsvoll empfunden.

5.3 Follow-up-Befragung (Mai 2022)

Die Follow-up-Befragung beleuchtete die Transferleistung der Teilnehmenden im laufenden Semester nach der Teilnahme am Digital Workspace. Sie wurde von sechs Teilnehmenden beantwortet. Zunächst wurde gefragt, welche Formate und Aspekte in die-

sem Semester barrierefrei gestaltet bzw. berücksichtigt wurden, wobei eine Mehrfachauswahl möglich war. Am meisten berücksichtigt wurde das Erstellen von barrierefreien PowerPoint-Präsentationen (66,67 %) und PDF-Dokumenten (50,00 %). Darüber hinaus fand das erlernte Wissen zum Thema Ansprache/Kommunikation sowie zur Bedarfserhebung (jeweils 33,33 %) Anwendung. Darauf folgte die Bereitstellung von Informationen der eigenen Hochschule für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen und von barrierefreien Word-Dokumenten (16,67 %). Als besonders hilfreich für den Transfer in die eigene Lehre empfanden die Teilnehmenden die folgenden Elemente des Digital Workspace: Inputs zu gesetzlichen Grundlagen und Gestaltungsgrundlagen barrierefreier Dokumente, die Thementische sowie die Simulation einer eigenen Lehrveranstaltung. Als teilweise hilfreich wurden die Bearbeitung eines Fallbeispiels sowie Übungen zur Sensibilisierung bewertet (Abb. 2).

Abbildung 2: Follow-up-Befragung: Hilfreiche Elemente des Digital Workspace für den Transfer in die eigene Lehre



Quelle: Eigene Darstellung

Als Chance von Barrierefreiheit in der Lehrpraxis haben sich bei den Teilnehmenden insbesondere die folgenden Aspekte herausgestellt:

- Nachhaltigkeit von Materialien
- Selbstverständlichkeit der Barrierefreiheit (Materialien, Informationen zum Thema Inklusion und Studium für Studierende, Offenheit gegenüber Anliegen der Studierenden)
- Sensibilisierung für die Bedarfe von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen

Als Herausforderungen bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in der Lehrpraxis wurde wie in der Nachbefragung der sehr hohe Zeitaufwand (nicht näher spezifiziert) angegeben. Einige Rückmeldungen deuten darauf hin, dass nicht nur die Erstellung bar-

rierefreier Materialien viel Zeit in Anspruch nimmt, sondern insgesamt die zeitlichen Ressourcen im Semester eine Rolle spielen (Zeitknappheit steigt mit voranschreitendem Semester, Materialien können nicht mit genügend zeitlichem Vorlauf vor der Lehrveranstaltung hochgeladen werden). Ein weiterer Punkt, der die barrierefreie Gestaltung von Materialien hemmt, seien die Gewohnheiten in der visuellen Darstellung von Inhalten (viele Inhalte auf Folien, viele Grafiken und Diagramme).

6. Fazit & Ausblick

Der Fokus der folgenden Überlegungen liegt auf der Frage, welche inhaltlichen Schwerpunkte hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote in den Bereichen Inklusion und Barrierefreiheit im Hochschulbereich haben sollten. Im Hinblick auf in der Literatur diskutierte und in Studien aufgezeigte Anforderungen ergeben sich folgende Ableitungen: Weiterbildungen sollten

- sowohl technische als auch didaktische Inhalte vermitteln,
- Angebote auf der Wissens-, Erfahrungs- und Einstellungsebene unterbreiten sowie
- Begleitung beim individuellen Praxistransfer anbieten.

Die Erfahrungen aus dem Format Digital Workspace allgemein sowie speziell aus dem Digital Workspace ›Erstellen von barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien‹ zeigen, dass vor allem konkrete Anwendungsphasen in der Weiterbildung von essenzieller Bedeutung für die Teilnehmenden und deren Lerngewinn sind. Dem wird im Rahmen des Projekts DHS durch das Format als solches Rechnung getragen, da der Fokus des offenen Settings auf praxisnaher Beratung und der Arbeit an konkreten Konzepten bzw. Projekten liegt. Darüber hinaus hat sich im beschriebenen Digital Workspace das Element der Simulationen bewährt, da so eine direkte Anwendung sowie ein erster Transfer des Gelernten auf ein konkretes Szenario unterstützt werden konnten. Wünschenswert wäre darüber hinaus, wie auch in der Literatur deutlich wurde, die individuelle Begleitung der Lehrenden über die Weiterbildung hinaus im Semesterverlauf – dies ist aufgrund der Vorgaben des Projekts allerdings aktuell nicht möglich.

Gerahmten werden diese empfehlenswerten Elemente von Faktoren mit zentraler Bedeutung. Auch wenn Lehrende sich der Notwendigkeit und Relevanz barrierefreier Angebote und Materialien bewusst sind, stellen die begrenzten Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen, eine Herausforderung dar. Dies betrifft vor allem die Ressource Zeit, welche bei der Planung und Organisation von Weiterbildungen berücksichtigt werden sollte: Wie viel Zeit können Lehrende für ihre Teilnahme aufbringen? Wie viel Zeit sollte zur Verfügung stehen, damit die Lehrenden konkret an Konzepten und Materialien arbeiten und Gelerntes transferieren können? Der Aspekt Zeit macht zudem Handlungsbedarfe entsprechend auch auf struktureller Ebene deutlich. Für Entlastung sorgen können:

- Servicezentren und Supportstrukturen, die Lehrende gezielt bei der Umsetzung inklusiver und barrierefreier Lehre unterstützen,

- administrative Vorgaben an den Hochschulen,
- Bereitstellung von barrierefreien (Layout-)Vorlagen und Software,
- hochschulweite Veröffentlichung von Checklisten für barrierefreie Dokumente,
- die Nennung von Ansprechpersonen, die bei der Umsetzung barrierefreier Dokumente unterstützen.

Deutlich wird: Barrierefreiheit ist nicht im Alleingang der Lehrenden umsetzbar, sondern muss in der Gesamtstrategie der Hochschule verankert sein.

Zudem stellt sich die Frage, ob das Labeling von Weiterbildungsangeboten zu einer höheren Teilnahme führen würde: Zum einen könnte Barrierefreiheit ein Querschnitts-thema in vielen hochschuldidaktischen Weiterbildungen sein, um auch bei Themen, die im ›Trend‹ liegen, für die Möglichkeiten einer barrierefreien Lehrveranstaltung zu sensibilisieren. Ein Beispiel wäre, dass Weiterbildungsangebote zum Thema ›Videos in der Lehre‹ standardmäßig Inhalte zur Untertitelung von Videos vermitteln. Zum anderen stellt sich die Frage, ob es für die (potenziellen) Teilnehmenden eine zentrale Frage ist, ob didaktische und/oder technische Aspekte von Inklusion und Barrierefreiheit im Weiterbildungsformat vermittelt werden und ob dies im Titel der Veranstaltung deutlich wird. Hier besteht noch weiterer Forschungsbedarf. Das Fazit der Durchführungen des Digital Workspace fällt insgesamt positiv aus. Die Relevanz der Thematik wurde durch die Teilnehmenden betont, der Erkenntnisgewinn als hoch eingeschätzt. Auch der Transfer des Gelernten konnte, wie die Ergebnisse der Follow-up-Befragung zeigen, angestoßen werden. Die Projektmitarbeitenden können mit diesem Angebot also einen ersten kleinen, aber wichtigen Beitrag auf dem Weg zu Barrierefreiheit in der Lehre leisten, aber weitere Schritte müssen – durch das Projekt, die Hochschulen selbst sowie Serviceeinrichtungen und Supportstrukturen – folgen.

Literatur

- Albrecht, C., Brenner, F., Schulz, A., & Vogel, A. (2022). Digitale Werkstattformate für Lehrende an sächsischen Hochschulen: Unterstützungsangebote zur Entwicklung der eigenen digital gestützten Lehre. *Ludwigsburger Beiträge Zur Medienpädagogik*, 22, 1–13. <https://doi.org/10.21240/lbzm/22/19>
- Arn, C. (2016). Agile Hochschuldidaktik. Weinheim: Beltz Juventa.
- Bäuning, J., & Marmann, M. (2020). Agile Lernsettings zur Entwicklung der Digital Literacy – Agilität als Grundprinzip des Lernens für das 21. Jahrhundert? In R. Bauer, J. Hafer, S. Hofhues, M. Schiefner-Rohs, A. Thilloesen, B. Volk & K. Wannemacher (Hg.), *Vom E-Learning zur Digitalisierung: Mythen, Realitäten, Perspektiven* (S. 416–432). Waxmann.
- Fisseler, B. (2023). Barrierefreiheit lehren oder barrierefrei lehren? Qualifikationen und Qualifizierung für eine inklusive digitale Hochschullehre. In S. Voß-Nakkour, L. Rustemeier, M. M. Möhring, A. Deitmer & S. Grimminger (Hg.), *Digitale Barrierefreiheit in der Bildung weiter denken: Innovative Impulse aus Praxis, Technik und Didaktik* (S. 50–59). Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
- Flechsig, K. (1996). *Kleines Handbuch didaktischer Modelle*. Neuland.

- Gattermann-Kasper, M., & Schütt, M.-L. (2021). Auf dem Weg zu einer Hochschule für Alle: Praxistipps für die Gestaltung inklusiver(er) Lehre. In N. Hericks (Hg.), Springer eBook Collection. *Inklusion, Diversität und Heterogenität: Begriffsverwendung und Praxisbeispiele aus multidisziplinärer Perspektive* (S. 287–308). Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint Springer VS.
- Heidkamp-Kergel, B., & Kergel, D. (2022). Diversitätssensible Didaktik mit digitalen Medien. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 48, 13–29. <https://doi.org/10.21240/mpaed/48/2022.06.04.X>
- Kuhlmann, J., Günter, J., & Kamin, A.-M. (2023). Digitale Hochschullehre für Alle gestalten. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 169–182. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb20/2023.09.07.X>
- Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F., & Buchholz, S. (2023). Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Linde, F., & Auferkorte-Michaelis, N. (2018). Entwicklung von Diversity-Kompetenz. In N. Auferkorte-Michaelis & F. Linde (Hg.), *Diversität lernen und lehren – ein Hochschulbuch* (S. 303–312). Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.2307/j.ctvbkjx58.25>
- Neumann, C., Vissiennon, M., Beyer, S., & Bergmann, U. (2017). Die LiT. Werkstatt. Ein Beitrag zum shift from teaching to learning in der hochschuldidaktischen Weiterbildung. In K. Franke, B. Engbrocks & C. Bade (Hg.), *Qualitätspakt Lehre in Sachsen. Ergebnisse und Perspektiven aus der ersten Förderphase* (S. 115–124). Klemm+Oelschläger.
- Stern, D. (2019). *Agiles Studieren: Eine Einführung für Dozenten*. Springer Gabler.
- Voß-Nakkour, S., Grimminger, S., & Rustemeier, L. (2021). *Wie steht es um die digitale Barrierefreiheit an hessischen Hochschulen? Ergebnisse einer Umfrage*. Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- Wildt, J. (2006). Vom Lehren zum Lernen. Zum Wandel der Lernkultur in modularisierten Studienstrukturen. In B. Berendt, H. Voss & J. Wildt (Hg.), *Neues Handbuch Hochschullehre* (S. 1–14). RAABE: A 3.1.

